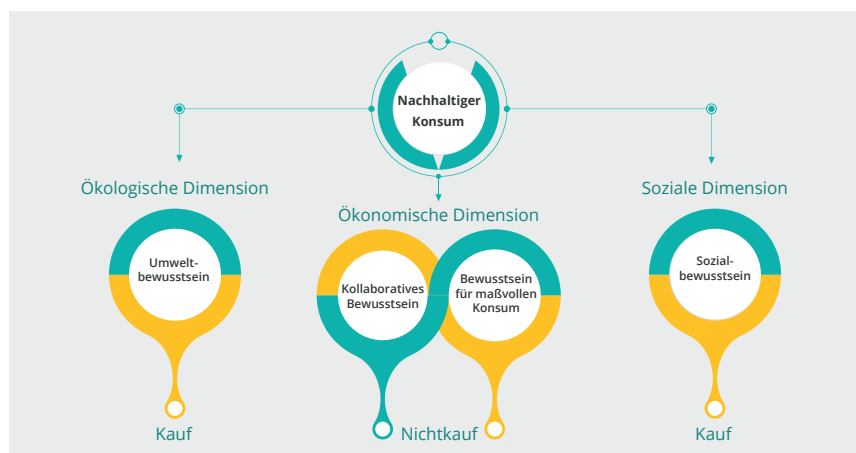


Nachhaltiger Konsum

Ein Trend, der um die Welt geht.

Unternehmen, Verbände, Politik – alle schreiben sich die Nachhaltigkeit auf ihre Fahnen. Aber worum geht es bei diesem wachsenden Trend eigentlich und was bedeutet „nachhaltiger Konsum“ ganz konkret für uns alle?



CSC – Consciousness for Sustainable Consumption

Nachhaltiger Konsum

– Bewusstsein und Kommunikationsstrategien untersuchen

Quelle: csc-lifestyles.de/

Hinter „nachhaltigem Konsum“ steht ein ganzheitlicher Gedanke, der nahezu alle Aspekte unserer Gesellschaft umfasst. Er basiert auf den drei Säulen „ökologisch“, „sozial“ und „ökonomisch“ – oder vereinfacht gesagt: Die Umwelt schützen, faire Arbeitsbedingungen sicherstellen und verantwortungsvoll mit Finanzen umgehen. Diese Säulen sind nicht losgelöst voneinander, sondern bilden gemeinsam die Basis für einen verantwortungs- und respektvollen Umgang mit Ressourcen.

Der wachsende Bewusstseinswandel zu mehr Nachhaltigkeit hat dabei viele Facetten: Der Plastikverbrauch soll reduziert werden, die Energieeffizienz steigen und Arbeitsbedingungen durch internationale Standards verbessert werden. Das gemeinsame Ziel all dieser Bemühungen ist es, die Bedürfnisse der heutigen Generation zu befriedigen, ohne die Lebenschancen zukünftiger Generationen zu gefährden. Trotz der vielen Errungenschaften und Fortschritte der (sozialen) Marktwirtschaft zeigen sich auch immer wieder die Grenzen. So berichtet die Wirtschaftswoche, dass sich die Menge des hergestellten Plastiks zwischen 1960 und 2014 von 15 Mio. auf 311 Mio. Tonnen verzwanzigfacht hat. Gleichzeitig herrschen in vielen Ländern und Branchen Arbeitsbedingungen, die das Leben und die Gesundheit der Arbeitenden gefährden.

Ein einfaches Beispiel aus dem Alltag zeigt, wie nachhaltiger Konsum funktioniert: Ein altes Fahrrad reparieren zu lassen ist nachhaltiger, als ein neues zu kaufen. „Ökonomisch“, weil es weniger kostet, „sozial“, weil man den Fahrradladen um die Ecke unterstützt und „ökologisch“, weil weniger Ressourcen benötigt werden. Letztlich tragen wir alle die Verantwortung dafür, wie nachhaltig sich unsere Gesellschaft entwickelt. Wir entscheiden, welche Produkte und Dienstleistungen wir nutzen und ob wir „über unsere Verhältnisse leben“. Diese Entscheidung fällt oft schwer, denn nicht immer ist die nachhaltige Alternative einfacher oder bequemer.

Arbeitsblatt: Konferenz

Lest euch das Informationsmaterial durch, ermittelt gemeinsam die wichtigsten Aussagen und haltet diese auf dem Arbeitsblatt fest. Diskutiert in welcher Reihenfolge die Argumente gebracht werden sollten, um eure Interessen ausreichend zu vertreten und die Ziele zu erreichen. Möglicherweise könnt ihr auch schon Lösungsvorschläge entwickeln und Kompromisse einräumen. Haltet das Ergebnis in einem Protokoll fest. Wählt für die Konferenz einen Verantwortlichen für das Team, der das Protokoll vorträgt.



Arbeitsblatt

Thesepapier zum Nachhaltigen Konsum

→

→

→

→

→

Aufgabe

In Kleingruppen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler „Kurzvorträge“ für die Konferenz. Dazu wird jede Gruppe entweder einem Land zugeordnete oder sie vertritt eine festgelegte Meinung (These). Auf der Grundlage von geeignetem Informationsmaterial, das die Teams selbst recherchieren oder als Textmaterial zur Verfügung bekommen, diskutieren die Schülerinnen und Schüler ihre Position und verfassen ein Protokoll zu den wichtigsten Aussagen. Im Rahmen der Konferenz trägt eine Sprecherin oder ein Sprecher aus jedem Team das Protokoll vor und stellt dies zur Diskussion. Für die eigentliche Konferenz bietet es sich an eine entsprechende Sitzordnung vorzubereiten (siehe Grafik).

Methode: Konferenz (Planspiel)

Die Idee der Konferenz ist – angelehnt an reale Situationen wie beispielsweise die Konferenz der Vereinten Nationen – sich im Rollenspiel mit verschiedenen Meinungen, Interessensgruppen oder politischen Positionen auseinandersetzen und so Einblicke in komplexe Zusammenhänge und unterschiedliche Interessen zu bekommen.

- **Schritt 1 (Vorbereitung):** Legen Sie das Thema der Konferenz und die Rollen für die Konferenzteilnehmer fest. Teilen Sie die Klasse in kleine Gruppen, die jeweils ein Land oder eine Position vertreten und erläutern Sie das Ziel der Konferenz.
- **Schritt 2 (Information):** Stellen Sie den Gruppen Informationsmaterial zur Verfügung und/oder lassen Sie selbst recherchieren. Je nachdem wie intensiv die Konferenz geführt werden soll, können Sie die Recherche als vorbereitende Hausaufgabe mitgeben.
- **Schritt 3 (Argumente erarbeiten):** In den Gruppen wird eine Argumentationslinie für die spätere Diskussion erarbeitet. Dazu werden Pro und Kontra diskutiert, Ziele definiert, Strategien und Lösungen entwickelt und mögliche Kompromisse formuliert. Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten.
- **Schritt 4 (Konferenz):** Für die Konferenz wird ein Vorsitzender sowie ein Sprecher aus jeder Gruppe bestimmt. Die Sprecher tragen ihre Ergebnisse aus den Gruppen im Plenum nacheinander vor. Alle anderen hören zu und machen sich Notizen. Können sich die Teilnehmer nicht auf eine Lösung einigen, wird abgestimmt.
- **Schritt 5 (Auswertung):** Nach der Konferenz wird diese im Plenum ausgewertet. Dabei können zuerst die Sprecher zu Wort kommen und schildern, wie sie sich gefühlt haben. Im nächsten Schritt kann ausgewertet werden, welche Interessen überzeugend vorgetragen wurden und womit dies zusammenhängt.

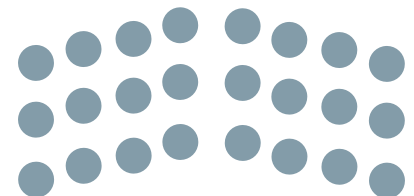
Die Methode erfordert ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und Flexibilität. Eine Herausforderung dabei ist, unterschiedliche Interessen zu verstehen und zu vertreten, die man persönlich nicht unbedingt teilt. Die Methode ermöglicht damit unterschiedliche Sichtweisen auf einen Sachverhalt und fördert damit Akzeptanz und Kompromissbereitschaft.



Arbeitsblatt



Beschreibung
und Ablauf



Sprecher

Vorsitzender



Ziel